Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 50 (1960)

Rubrik: Sektion Zürich, Jahresbericht 1959/60

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

macht, weil man diesen Geldmenschen in halb humorvoll-spielerischer, halb ernsthafter Absicht[7] an seinen schmachvollen Handel erinnern und sich an ihm rächen will.

Sektion Basel, Jahresbericht Herbst 1959 bis Frühjahr 1960

Wenn wir uns anschicken, in kurzen Zügen das vergangene Vortragshalbjahr zu charakterisieren, so dürfen wir mit Genugtuung feststellen, dass wieder eine an Anregungen reiche Zeit vorbeigegangen ist. Unsere Veranstaltungen mit ihrem anschliessenden gemütlichen Teil wurden in erfreulichem Masse besucht. Besonders erwähnenswert ist es, dass sich zu den guten alten «Stammkunden» immer wieder neue Interessenten gesellen. Es wurden folgende Vorträge gehalten:

2. November: Herr Dr. Tran Van-Khê (Paris): «Le théâtre vietnamien».
19. November: Herr Dr. R. Ramseyer (Wabern/Bern): «Der Emmentaler Küher».
10. Dezember: Herr Dr. K. S. Kramer (München): «Ältere Spuren burschenschaftlicher Brauchformen in Mittelfranken».
21. Januar: Herr Dr. W. Wackernagel (Basel): «Von Riesen, Rolanden und Städtegründern».
18. Februar: Herr Prof. Dr. H. G. Wackernagel (Basel): «Schweizergeschichte in volkskundlicher Sicht».
17. März: Herr Dr. W. Schaufelberger (Winterthur): «Zu einer altschweizerischen Charakterologie».

Die Jahresrechnung, die unser verdienter Kassier, Herr Ed. Hoffmann-Feer, auf Ende Dezember 1959 abgeschlossen hat, zeigt folgenden Stand: Vermögen Fr. 1415.65 – Zunahme Fr. 340.60. Die Erhöhung des Jahresbeitrages hat sich also mehr als gelohnt.

Mitgliederbestand: 262.

Allen Referenten und allen, die uns in unseren Bestrebungen unterstützt haben, besonders den Mitgliedern des Vorstandes, sei für alle Hilfe und Freundlichkeit aufs beste gedankt.

Basel, Sommer 1960 Dr. W. Escher, Obmann

Sektion Zürich, Jahresbericht 1959/60

Das Vortrags- und Exkursionsprogramm war wiederum recht vielseitig. Zu einigen, auch volkskundlich interessanten Referanten, welche in benachbarten Gesellschaften stattfanden, wurde von uns ebenfalls eingeladen. Die Zürcher Mitglieder haben einen kleinen Zuwachs zu verzeichnen.

Vom Frühjahr 1959 bis und mit Winter 1960 fanden folgende Veranstaltungen statt:

13./14. Juni 1959: Exkursion in den Schwarzwald (gemeinsam mit dem Lehrerverein Zürich), Führung Prof. H. Schilli, Freiburg i.Br.
19. Oktober: Vortrag von Prof. H. Schilli, Freiburg i.Br.: «Haus und Landschaft im Schwarzwald».

[7] Über volkstümlichen Humor und Scherz im religiösen Bereich vgl. Heinrich Schauerte, Die volkstümliche Heiligenverehrung (Münster 1948) 71ff. So werfen heissblütige Italiener gelegentlich halb scherz-, halb ernsthaft mit Steinen nach dem Bilde eines Heiligen, wenn er sie nicht erhört (71).

27. November: zusammen mit dem Bund Schwyzertüütsch, Gruppe Züri: Vortrag von Herrn H. Hedinger: «Über die Volkskunde des Zürcher Unterlandes».
3. Dezember: Besuch des Klausjagens in Küssnacht a.R. mit Einführung von Hw. Dr. W. Heim, Immensee.
13. Januar 1960: zusammen mit der Gesellschaft für deutsche Sprache und Literatur: Vortrag von Dr. Max Lüthi, Zürich: «Das Volksmärchen als Gegenstand der Literaturwissenschaft».
21. Januar: zusammen mit dem Bund Schwyzertüütsch: Vortrag von Herrn A. Kramer, Rafz: «Volkskundliches aus dem Rafzerfeld».
15. Februar: Vortrag von Dr. W. Schmitter, Schönholzerswilen: «Waldarbeit im Prätigau».
18. Februar: zusammen mit dem Bund Schwyzertüütsch: Vortrag von Dr. h.c. H. Krebser, Wald: «Aus der Kulturgeschichte und Volkskunde des Zürcher Oberlandes».

Wir danken allen Referenten und organisatorischen Leitern bestens für ihre Mithilfe. Die per 31. Mai 1960 abgeschlossene Rechnung weist einen Saldovortrag von Fr. 74.60 auf.

Zürich, 31. Mai 1960. Für das Organisationskomitee: Walter Tobler, Stäfa.

Bücherbesprechungen

Rudolf Hanhart, Appenzeller Bauernmalerei. Teufen, A. Niggli, 1959. 32 S. Text (deutsch und englisch), 98 Abbildungen, wovon 18 farbig.

Durch zahlreiche Ausstellungen der letzten Jahre haben sich jene einzigartigen Alpaufzüge, Kuhstreifen und Eimerbödeli der appenzellisch-toggenburgischen Senntummaler einen grossen Liebhaberkreis gewonnen. Nun liegt die erwartete Publikation über die «Appenzeller Bauernmaler» seit einiger Zeit vor. Es ist ein schmucker, schmaler Band in Breitformat, der in erster Linie den Charakter eines Schaubuches trägt. Der Verlag hat ihm Sorgfalt angedeihen lassen. Wie Christoph Bernoulli, einer der städtischen Entdecker solcher Bilder im Vorwort bemerkt, geht es hier darum, bisher weniger beachteter Volkskunst ihren Platz in der neuern schweizerischen Kunstgeschichte anzuweisen. Diese Bauernmaler kommen dabei glänzend weg, werden sie doch «in ihrer schöpferischen Isoliertheit» als «die letzten Mohikaner der wirklichen und echten Volkskunst» gepriesen. Die zunehmende Wertschätzung eines Bartholomäus Lämmler z. B., der an Strahlungskraft einmal Böcklin, Anker oder gar Hodler übertreffen soll, lässt sich aus der, gerade für den entdeckenden Sammler wegleitenden Wahlverwandtschaft solcher Bauernmaler mit Erscheinungen in der modernen Kunst, insbesondere mit den sogenannten maîtres populaires, erklären.

Einleitend zu seinem gedrungenen textlichen Überblick deutet Hanhart kurz Umwelt und Wesen der Senntummalerei als einer zweckbedingten Bauernkunst an. Dann schildert er den Entwicklungsgang der Möbelmalerei, wie sie um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert unter städtischem Einfluss zeitgenössischer Barockkirchen- und Theatermalerei in der farbenfreudigen Volkskunstlandschaft um den Alpstein, ähnlich wie in Bayern und Tirol ebenfalls intensiv blühte. Die stilistischen Grundlagen hiefür verdanken wir schon Margrith Ott: «Das Ornament im bäuerlichen Kunsthandwerk des Kantons Appenzell», Zürich 1946. Hier aber versucht der Verfasser in den nach ca. 1760 aufkommenden figürlichen Darstellungen auf Kästen und Truhen die Vorstufe der Senntummalerei zu erkennen. Es gelingt ihm, in Conrad Starck eine Malerhandwerkerpersönlichkeit ausfindig zu machen, auf dessen bemaltem Kasten mit Berufsdarstellungen sich der älteste Kuhstreifen findet (signiert und datiert 1809). Deshalb klingt es einleuchtend, dass die, aus dem erstarkenden bäuerlichen Selbstbewusstsein erwachsenden, neuen Aufträge formal in solcher Maltradition wurzeln. (Frühestes bemaltes Eimerbödeli mit Sennenmotiv schon